

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beiträge zur Geschichte und Litteratur

Molter, Friedrich

Frankfurt am Main, 1798

Beylage A.

[urn:nbn:de:bsz:31-229434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229434)

Beilage A.

Die Hofbibliothek zu Karlsruhe ist nicht nur wegen seltener gedruckter Bücher vom 15. und 16ten Jahrhundert, und neuerer kostbar voluminöser Werke, sondern auch wegen verschiedener Handschriften merkwürdig. Ihren Ursprung und ihr Wachsthum hat sie der huldvollen Neigung zu Wissenschaften und nützlichen Künsten, die dem markgräflichen Hause angestammt zu seyn scheint, zu danken. Sie ward einst zugleich mit der damit verbundenen schönen Sammlung von Alterthümern, Münzen und Kunstfachen zu Basel in dem sogenannten Markgräfl. Hofe aufbewahret, bis Seine jetzt regierende Durchlaucht solche nach Karlsruhe bringen und mit einem Theile der fürstlichen Handbibliothek, wie auch der zahlreichen Kanzleybibliothek vereinigen und zum öffentlichen Gebrauch aufstellen ließ. Einen nicht geringen Zuwachs erhielt sie durch die in dem Jahr 1771. nach erfolgtem Anfall der Baden = Badischen Lande ihr einverleibte fürstliche Bibliothek von Rastadt.

Der 94 Schuhe lange und 48 Schuhe breite, mit 20 Fensteru beleuchtete Büchersaal, der in einem Nebengebäude hinter dem rechten Pavillon des Schlosses steht, ist in zwölf offene Kammern auf beiden Seiten abgetheilt, zwischen denen der Gang des Saales ist. An beiden Thürflügeln steht innerhalb folgende gedruckte Hochfürstliche Verordnung:

CAROLUS FRIDERICVS DEI GRATIA
MARCHIO

Badæ atque Hœchbergæ, Landgravius Saufenbergæ, Comes Sponhemii atque Ebersteinii, Dynasta Roetelæ, Badavillæ, Lahræ et Mahlbergæ, cæt.

Universis et singulis, ad quos hæ Literæ spectant, salutem!

Quum Bibliothecam a Serenissimis Maioribus Nostris inchoatam, a Nobis auctam publico eorum, qui literarum studiis et bonis artibus incumbunt, usui destinaverimus; institutum hoc Nostrum Lege quadam sancire ac reddere solemne non abs re Nobis visum est; uti quid fieri, quidve evitari circa Bibliothecæ usum oporteat, cunctis eadem adituris innotescat. Sancimus vero quæ fere sequuntur.

I. Singulis Mercurii & Saturni diebus Hora matutina X ad XII & post meridiem Hora III ad V usque Bibliotheca pateto.

II. Libros ex forulis depromere, evolvere, perlustrare iisque coram decenter uti fas esto, quo factò in eundem illi, quem tenebant quive Catalogo adnotatus est, locum recondundunt.

III. Libri commodati solerter in Diarium librorum commodatorum referuntor, semel

rubricatenus, deinde sub nomine Commodatarii die, quo dabantur, adiecto.

IV. Syngrapham ad Bibliothecam mittito quicumque libros inde petierit domum sibi adferendos.

V. Codices manuscripti aut impressi rariores ad ædes nisi ponderosis ex causis ne commodantot.

VI. Libros si quis ex Bibliotheca acceperit, is quidem caveto, ne quid illi detrimenti capiant, neve omnino perdantur; alioquin novos ipse propriis sumptibus reddito aut damna præstato.

VII. Elapso quoque mense libri commodati ad Bibliothecam reportantot, aut si quis ultra id tempus opus iisdem habeat, novam syngrapham dato atque in Diario recens dies notator.

VIII. Omnium quotquot ex Officinis librariis Nostræ ditionis edentur Operum bina exempla ad Bibliothecam exhibentot.

IX. Libros auferre incio vel invito Bibliothecæ Præfecto aut Custode, plagiave literaria committere librosue suffurari si quis temere ausit, in eum utique graviter secundum Leges animadvertitor.

Ad manifestandam voluntatem nostram atque hanc legem auctoritate perpetua munientdam manu propria eandem signavimus & Bibliothecæ valvis affigi iussimus. Dabamus

Carlsruhe è Senatu Nostro, prid. Kal. Ja-
nuar. MDCCLXXI.

CAROLUS FRIDERICUS MARCHIO
BADENSIS.

(L. S.)

AUGUSTUS JOANNES DE HAHN.

JOANNES ERNESTUS BÜERCKLIN.

Ad Mandatum Serenissimi Mar-
chionis proprium.

F. MOLTER.

Vängst den beiden Seiten des Saalganges steht bei jeder Kammer an der Vorderwand ein antiker Kopf von Marmor auf einer am Rande vergoldeten Console, unter denen ein Herkules und ein Hadrian sich auszeichnen. In dem Mittel des Saales unter der mit Stukaturarbeit verzierten Kuppel steht ein langer Tisch mit Metall eingefasst, und mit schwarzem Leder überzogen. Hier, wo die ganze Breite des Saales sich öffnet, sind in den vier Winkeln eben so viele verschlossene Kabinete angebracht, in deren erstem die Handschriften, im andern die Sammlung von Münzen und Alterthümern, im dritten und vierten aber die Kunstwerke und Kostbarkeiten verwahret werden. In den vier Nischen unter der Kuppel erblickt man zuerst die zween Diboldischen Globen, sodann einen Centaur Nessus,

der Desaniren unter dem Arme fortschleppt, von Bronze und einen jüngern Tarquinius in der Stellung, Collatins Gattin, Lucretia, zu entleiben, von gleichem Metall.

Jede Kammer hat einen vergoldeten Schild sowohl an der vordern als innern Seite, worauf mit goldenen Buchstaben in blauem Grunde verzeichnet ist, welches Fach von Wissenschaften sie enthält. Man erwarte hier keinen Catalog von allen merkwürdigen Büchern, die in einer jeden Kammer zu finden sind. Der enge Raum erlaubt uns kaum, hier und da einiger zu erwähnen, die wenigstens nicht in allen Bibliotheken so leicht anzutreffen sind; da man sich's überhaupt zur Regel macht, was Seneca im 45ten Briefe sagt: Non refert, quam multos libros, sed quam bonos habeas.

Die erste Kammer enthält also die zur Theologie gehörigen Bücher, und zwar 1) die Bibeln, sowohl die Polyglotten, als die in einzeln Grund- und andern Sprachen gedruckten Bücher des alten und neuen Testaments. Unter den hebräischen sind besonders der Pentateuchus von Bononien vom Jahr 1482; die sogenannte Prophetá-priores des R. Kimchi von Concin vom Jahr 1486; und das gesammte alte Testament von eben demselben Druckort und dem Jahr 1488 zu bemerken. Diese höchstseltnen Codices rühren nebst andern gedruckten Büchern und Handschriften von der Verlassenschaft des berühmten Wiederherstellers der orientalischen Literatur in Deutschland, Johann Reuchlins aus

Pforzheim, her. Unter den lateinischen Bibeln ist hier die älteste von 1480, und unter den deutschen die von 1483, beide von Ant. Koburger in Nürnberg gedruckt, letztere mit illuminirten Holzschnitten geziert. Hierauf folgen 2) die sogenannten Kirchenväter, beides die in griechischer und die in lateinischer Sprache geschrieben haben: meist in Frobenius, Herwags, Turnebs und Weidemanns Ausgaben. 3) Die Ausleger der heiligen Schrift. 4) Die dogmatischen, 5) polemischen Schriftsteller, nebst denen, die sie bestreiten, nämlich die Schriften, welche Unglauben, Irrglauben, Aberglauben und Schwärmerey jemals ausgeheckt hat. In dieser Abtheilung zeichnet sich das prächtige Werk von Bernard Picards *Grabstichel les Ceremonies et Coûtumes religieuses, et les superstitions* in elf Foliobänden aus. 6) Kommt die theologische Moral, und den Beschluß machen 7) die Homilien und Predigten.

Die zweite und dritte Kammer ist der Rechtsgelahrtheit gewidmet. Hier sieht man die nöthigsten Gesetzsammlungen und Schriftsteller, 1) vom Civil- und 2) Canonischen, auch 3) Staatsrecht, vornehmlich Deutschlands, 4) vom Lehenrecht, 5) vom peinlichen, 6) Kriegsrecht, 7) Provinzial- und statutarischen Recht; endlich 8) was zur praktischen und gerichtlichen Jurisprudenz gehöret, nebst einer zahlreichen Sammlung von Consilien, Dissertationen und Deductionen.

In

In der vierten Kammer ist alles begriffen, was zur Arzneykunde, der Zergliederungs- und Wundarzneykunst, wie auch zur Pharmacie, Chemie und den davon unzertrennlichen Hülfswissenschaften der Naturlehre und Naturgeschichte zu zählen ist. Letztere ist nach den drey Reichen der Natur in drey Classen gesondert. Ein kostbares Fach, wo die Werke eines Bidloo, Cusachs, Hunters, Walters, Brantilla, Büsson, Tournefort, Linnäus, Rumphius, Weinmanns, Kniphofs, Deders, Jacquin, Millers, der hortus Malabaricus, Eichstettensis &c. nebst 16 dicken Folianten, von den im fürstlichen Garten blühenden und nach der Natur gemalten Blumen und Gewächsen; besonders noch die prächtigen Werke des Seba, Jefferens, Browne, Catesby, Hamilton, Marsigli, Donati, Regensfuß, Blochs u. a. m. zu sehen sind.

Von den übrigen Kammern sind zwei der Philologie, vier der Historie und ihren Hülfswissenschaften, der Erdbeschreibung, Geschlechterkunde, Zeitlehre und Diplomantik angewiesen.

Die Philologie hat hier folgende Classen:
1) Sprach- und Schreib- 2) Redner- und 3) Dichtkunst, 4) die classischen Schriftsteller der alten Griechen und Römer meist von Jensonischen, Stephanischen, Aldischen, Juntaischen, Frobenischen, Elzevirischen, Wechelschen Ausgaben, samt deren Uebersetzern und Paraphrasten.
5) Die Alterthumskunde, ein kostbares Fach,

**

wo die Thesauri von Gräv, Gronov, Burmann, Polenio, die Werke des Montfaucon, des Grafen Caylus, le Roi, Barbaut, das Musäum Florentinum, Le Antichità d'Ercolano, The Ruins of Palmyra et Heliopolis, Lipperts Dactyliothek und die vortreflichsten Numismatiker zu finden sind. 6) Die schönen Wissenschaften, wo die besten Schriftsteller der Italiäner, Franzosen, Engländer, Deutschen und anderer europäischer Nationen vorkommen. Diesen ist eine ausgesuchte Sammlung von Romanen beygesetzt.

Die Philosophie, bey welcher das große Dictionnaire Encyclopedique unter den Büchern die erste Reihe ausmacht, begreift in verschiedenen Abtheilungen 1) Logik, 2) Metaphysik, 3) Moral, 4) Politik, 5) Oekonomie, welche letztere die Staats- und Landwirthschaft zu ihren Unterabtheilungen hat. Bey den zur Policy gehörigen Werken bemerkt man das voluminöse Buch, das unter dem Titel: Description des arts et metiers zu Paris herauskommt, und im Deutschen: Schauplatz der Künste und Handwerker betitelt worden ist, hier im Original und in der Uebersetzung. 6) Bey der Mathematik ist eine eigene Ordnung für die Kriegeskunst und ihre Geschichte, wo besonders die prächtigen von Dumont und Roussel, d'Espagnac, Pezay, Beaurain, Grinward u. a. m. herausgegebenen Feldzüge sich unterscheiden. Unter den ältern Werken von der Fortification ist die in Winkelmanns Briefen von Daff-

dorf (I. B. 43. S.) als höchst selten angepriesene
Architettura militare del Capirano de' Marchi,
und zwar doppelt hier.

In Ansehung der Geschichte hat man sich
nach dem vorgefundenen Büchervorrathe gerichtet,
und solche nach Maassgabe dessen 1) in die alte,
mittlere und 2) die allgemeine abgetheilt, bey wel-
chen Classen die *Scriptores historiae Byzantinae ex*
typographia Regia in fol., die *Universal History*,
ancient and modern part, die in England zuerst
erschienen ist, darauf ins Deutsche und Französische
übersetzt wurde, in allen drey Sprachen anzutreffen
ist. 3) Die besondere Geschichte von
Europa theilt sich hier a) in die deutsche und
Reichsgeschichte, wo alle bekannte Sammlun-
gen von Geschichtschreibern von Ursis an bis auf
Desele und Pelzeln vorhanden sind; b) in die
französische, unter welchen die großen Werke
des D. Bouquet und der Congregation von St.
Maur, nebst Velly, Villaret und Garnier sich her-
vorthun; c) in die Italiänische, wo Mura-
tori *Scriptores* und Denina die vorzüglichsten
Schätze sind, d) in die Spanische und Portu-
giesische, wo Mariana, Curita und Sepulveda
vorkommen; 2) in die Grossbritannische, wo
Hume, Smollet, Robertson, Maitland und Le-
land die Hauptwerke sind, e) in die Geschichte
der nordischen Reiche, und endlich g) der
europäischen Republiken.

4) Die Kirchengeschichte macht hler ein eigenes Fach aus, das in die alte, mittlere und neue mit ihren Unterordnungen abgetheilt ist.

5) Bey der gelehrten Geschichte ragen besonders die Sammlungen und Memoires der berühmtesten europäischen Akademien der Wissenschaften hervor, und die meisten periodischen Schriften, die in den gelehrten und andern Sprachen herauskommen, sind da mit ihren Fortsetzungen.

6) Die Biographie hat an ihrer Spitze die großen Dictionnäre und Lexika von Bayle, Moreri, Chaufepié und Iselin.

7) Die Diplomatie weist die Werke des Mabillon, Rymer, Dumont, Barbeirac, des du Cange und andre Glossarien und Wörterbücher hier auf.

8) In der Geographie ist die selten gewordene Cosmographia Blaviana mit den Merianischen Topographien, das Dictionnär von Brüten de la Martiniere und eine zahlreiche Sammlung von Reisebeschreibungen und den vorzüglichsten Atlanten nebst der Galerie agréable du monde bemerkenswürdig.

9) Bey der Geschlechtskunde findet sich ein schätzbares Exemplar von Henninges Theatro Genealogico mit handschriftlichen Zusätzen und Vermehrungen, so wie bey der

10) Chronologie das in Frankreich neuerschienene Werk: *L'art de vérifier les dates.*

Was die in nicht geringer Anzahl hier befindlichen Handschriften theils auf Pergament, theils Papier anbelangt, so kann man auf ihren Werth einigermaßen aus denen schließen, welche von D. Kennicot in seinem hebräischen Bibelwerk (Tom. II. Dissert. gener. p. 21. 22. 84.) in des gefürsteten Abts Gerbert zu St. Blasii Buch: de Cantu et Musica sacra &c. 1774 (Tom. II. Tab. IX. n. 2. XVI.) in Björnstahts Briefen auf Reisen (5 B.); in Gerkens Reisen (4 Th. Vorrede); in des Weyhbischofs Würdtwein epistolis S. Bonifacii, (Appendix) theils angeführt, theils beschrieben werden. Es ist aber hier der Ort nicht, ein Verzeichniß davon zu liefern.
